

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst und die Frauenwelt und Jugend einschließlich Dringender monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 3.50. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261.
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltige Zeile mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 231.

Dresden, Sonnabend den 4. Oktober 1913.

24. Jahrg.

Die Entscheidung naht!

Wähler, Arbeiter des vierten Kreises!

Nur noch kurze Zeit trennt uns von dem Tage, der die Wähler des vierten sächsischen Reichstagswahlkreises an die Wahlurne ruft. Das werktätige Volk soll wieder einmal mit dem Stimmzettel entscheiden, ob es mit den gegenwärtigen wirtschaftspolitischen Zuständen Deutschlands zufrieden und einverstanden ist, oder ob nicht vielmehr und dringend eine radikale Aenderung dieser Zustände wünschenswert erscheint.

Auch die Konservativen und sogenannten Liberalen, die an diesen, die gesamte unbemittelte Bevölkerung so überaus schwer drückenden Verhältnissen nichts oder lächerlich wenig ändern wollen, bewerben sich um das Mandat.

Die Wähler mögen nicht vergessen: so scharf sich scheinbar die Freisinnigen und Konservativen jetzt im Wahlkampfe befehden, im Grunde genommen unterscheiden sie sich nicht allzusehr von einander.

Eine wirklich freiheitliche Politik will weder die eine noch die andere beider bürgerlichen Parteigruppen!

Wenn die Freisinnigen von vornherein und offiziell die Unterstützung der in Sachsen und Dresden besonders volksfeindlichen Nationalliberalen erhalten, so muß das alle wirklich freiheitlich gesinnten Wähler doppelt vorsichtig machen diesen falschen Volksfreunden gegenüber. Denn die Nationalliberalen werden sich, ehe sie die Unterstützung zusagten, ganz sicher vergewissert haben, daß die Interessen des mobilen Großkapitals von diesem „Freisinn“ nichts zu befürchten haben. Die liberale Politik der letzten Jahrzehnte ist in Reich, Staat und Gemeinde im allgemeinen nichts weiter als eine lange Kette volksfeindlicher Taten.

Und schon jetzt schachern Freisinnige und Nationalliberale um die Landtagsmandate in Dresden in Rücksicht auf die Landtagswahlen im nächsten Jahre. Die Freisinnigen haben noch jede Wahlrechtsverschlechterung, die ihnen Gewinn und der Arbeiterschaft Schaden brachte, mitgemacht. Wie immer werfen sie vor der Wahl mit tönenden freiheitlichen Worten um sich, hinterher handeln sie meist anders, wenn ihre Vertreter im Parlament sitzen.

Arbeiter, Wähler! Gebt diesen Wölfen im Schafspelz am 10. Oktober eine kräftige Antwort auf dieses Getue, indem ihr sozialdemokratisch wählt!

Ueber die ausgemachte und notorische Volksgefährlichkeit der Konservativen ist kein Wort zu verlieren. Knebelung und Entrechtung der Arbeiterklasse, potenzierte Wahlrechte, Verteuerung der Lebensmittel, unverantwortliche Förderung der schwer auf dem Volke lastenden Rüstungstreibereien: das kennzeichnet diese Partei. Schrieb doch dieser Tage erst eins ihrer Blätter, daß mit der Sozialpolitik nun Schluß gemacht werden müßte! Und das angesichts des umherschleichenden Gespenstes der Arbeitslosigkeit und der Tatsache, daß bisher in Deutschland von Reich, Staat und Gemeinde absolut nichts in bezug auf Arbeitslosenfürsorge getan wurde!

Den Mittelstand wollen die „rechtsstehenden Parteien“ retten. Zum tausendsten Male wohl versucht man, den Mittelstand mit dieser Phrase irrezuführen. Warum haben denn die bürgerlichen Parteien das nicht getan, wenn sie es wollen? Sie haben und hatten in allen Parlamenten Deutschlands bisher die Mehrheit. Nichts weiter als eine höchst rückständige und den Handwerkern unnütze, oft sogar schädliche Innungsgefesgebung ist die Frucht dieser Tätigkeit. Rüstungswahnsinn und Lebensmittelteuerung, Verteuerung der Futtermittel und Rohstoffe lasten schwer auch auf dem bauerlichen, gewerblichen und sonstigen Mittelstande. Diese Zustände aber haben die bürgerlichen Parteien, voran Konservative und Nationalliberale, herbeigeführt. Die Sozialdemokratie kämpft energisch dagegen und treibt so die beste „Mittelstandspolitik“!

Bezeichnend ist die gehässige und gemeine Art, wie die Konservativen die Sozialdemokratie in ihren Flugblättern bekämpfen. Längst widerlegte Lügen und Verleumdungen werden immer wieder vorgelesen. Scheute man sich doch sogar nicht, den Mörder unseres Genossen Schuhmeier in Wien als einen Märtyrer der Bürgerlichen hinzustellen. Wenn der konservative Kandidat mit einem feigen Meuchelmörder sich auf gleiche Stufe stellen will, so haben wir nichts dagegen. Die Masse der Wähler aber muß sich mit Abscheu von einer solchen Partei wenden.

In der niederträchtigsten Weise wurde die Arbeiterschaft beschimpft in einem konservativen Zeitungsartikel, der die Arbeiter schlechtthin als Säufer hinstellte.

Wer so schamlos nach dem Muster politischer Wegelagerer Wahlagitation treibt, um dessen Sache muß es verzeifelt stehen. Wahrhaftig, wenn noch etwas gefehlt hätte, um die Wählermassen der Sozialdemokratie zuzuführen, dann ist es diese ekelhafteste konservative Wahlpropaganda, die man je erlebt hat.

Wähler! Arbeiter! So kann auch die Wahl am 10. Oktober nicht schwer fallen. Der Kandidat der Sozialdemokratie muß mit überwältigender Mehrheit gewählt werden!

Wähler, seid nicht sorglos. Die Volksfeinde arbeiten emsig in allen ihren Klümpchvereinen! Kein Wähler darf am 10. Oktober denken, es komme auf eine, seine Stimme nicht an. Wenn viele so urteilen, dann würden eben viele der Wahl fern bleiben.

Darum Arbeiter, Partei- und Gewerkschaftsgenossen, tut eure Pflicht! Wir wollen am 10. Oktober nicht nur siegen, sondern wir müssen auch eine erdrückende Mehrheit erhalten!

Auf jeden Mann, jede Stimme kommt es an. Sorgen wir dafür, daß der Wahltag ein Ehrentag für die Dresdner und damit auch für die deutsche Sozialdemokratie werde. Unsere Parole ist und bleibt:

Für das Wohl des ganzen arbeitenden Volkes!